

dings eine Zahl festsetzen. Dieses bleibt Dir ja immer frey, wenn jetzt nichts weiter geschehn soll. — Noch sind die ästhetischen Landsmannschaften ganz in der Gewalt von Schütz und dergleichen Leuten. Nicht ein Lieb- oder Eurländer ZB. hört bey Schelling. Da ist ein gewisser Doktor Fries oder wie er heißt, bey dem sie Logik hören, ein Schmidtianer; Loder soll auch dazu beygetragen haben, indem er seinen Landsleuten versichert, Schelling wäre zu schwer für den Anfang. Dieses wird sich gewiß geben, aber sehr wahrscheinlich würde Schütz jetzt noch allen vorgängigen Anstalten entgegen wirken. Viele Schweizer sind kürzlich angekommen.

Das bleibt doch gewiß, daß Du im künftigen Sommer hier bist? Ich erwarte übrigens die Mittheilungen Deiner Plane mit großem Interesse.

Rühmen muß ich Dich, mein allerliebster Freund, daß Du in dem Zeitpunkt der ersten Nachrichten vom Jon noch so viel anders erzählst, und Dich nicht wie Narcissus ganz in das schöne Bild vertiefest. — Hätte ich vor Eifer und Eile jenen Abend nicht versäumt „über Leipzig“ auf die Adresse zu setzen, so wären mir derley ungesunde Berichte nicht zuvorgekommen. — Wie hätte diese Person so früh erfahren können, der Herzog habe gestirbt, und was Schiller gesagt usw.? Schelling war den ganzen folgenden Tag bey Goethe und hörte die Berichte aus der Stadt bey Tisch. Diesen, der doch auch nur aus der Stadt durch Ritter und den Bauren Meyer [Majer] an sie erlassen seyn konnte, aber nicht. Wenn indeß Goethe kömmt, so soll ers uns vom Herzog bestimmt sagen, der mir höchst neugierig und begierig immer näher zu kommen, aber keinesweges ungeduldig schien. — Hätte Fr. von Rozebue, die auf der adlichen Seite war, vielleicht dies an Frommans berichtet und so wär es zur Zeit gelangt? Ich werd es gewiß noch er-